Personale Informationsmittel

Gottfried BENN

PERSONALBIBLIOGRAPHIEN

06-1-050 ***Gottfried-Benn-Bibliographie*** : Sekundärliteratur 1957 - 2003 / Christian M. Hanna. Unter Mitarb. von Ruth Winkler. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2006. - XXXI, 299 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-11-018666-6 - ISBN 3-11-018666-7 : EUR 98.00
[8765]

Die neue ***Gottfried-Benn-Bibliographie*** schließt in der Berichtszeit an den Teil Sekundärliteratur der bis 1956 reichende Bibliographie von Edgar Lohner[1] an und verzeichnet nach Autopsie (die wenigen Ausnahmen sind durch Asteriskus vor dem Titel markiert) im Verfasseralphabet 2521 durchnumerierte Titel von selbständig und unselbständig erschienenen Arbeiten über Benn. Vollständigkeit ist angestrebt, aber bei Aufsätzen und Rezensionen in den Feuilletons der Tages- und Wochenpresse, wie der Bibliograph selbst einräumt, nicht zu erreichen, weshalb er ergänzend auf die Zeitungsausschnittssammlung des Deutschen Literaturarchivs verweist. Berücksichtigt wurden Titel in allen „nord-, west- u. südeuropäischen Sprachen“ und aus „dem anglo-amerikanischen Sprachraum“, über solche in slawischen Sprachen erfährt man nichts (vielleicht gibt es keine?) und „japanische bzw. koreanische Titel konnten … in einigen seltenen Fällen, sofern diese … in Deutschland leicht zugänglich waren und eine deutsche Zusammenfassung besaßen, … aufgenommen werden“ (S. XVI); für japanische Titel gibt es jedoch eine eigene Bibliographie, die unter Nr. 2489 verzeichnet ist. Nicht berücksichtigt sind Paratexte innerhalb der Primärliteratur, die seines Erachtens in einer subjektiven Personalbibliographie behandelt werden müßten, eine Ansicht, die man nicht zwangsläufig teilen muß[2] sowie Lexikonartikel

---

[1] ***Gottfried Benn*** : Bibliographie 1912 - 1956 / Edgar Lohner. - Wiesbaden : Limes-Verlag, 1958. - 118 S. - Zu benutzen ist: ***Gottfried-Benn*** : Bibliographie 1910 - 1956 / Edgar Lohner. Neu bearb. und erg. von Timm Zenner. - Morsum (Sylt) : Cicero-Presse, 1985. - X, 118 S. ; 24 cm. - ISBN 3-89120-002-1. - Sie enthält den von Zenner ergänzten Teil Primärliteratur (S. VII - X und 1 - 36) in zwei Abschnitten für Lyrik und Prosaschriften (ohne die medizinischen und ohne die Briefe) soweit zu Lebzeiten Benns (also bis 1956 einschließlich) erschienen; bei den Übersetzungen in andere Sprachen (S. 37 - 40) und dem Teil Sekundärliteratur (S. 41 - 118) getrennt nach deutsch- und fremdsprachigen Publikationen handelt es sich um einen anastatischen Nachdruck der entsprechenden Seiten aus der Bibliographie von 1958. Es steht zu vermuten, daß sich auch der Teil Sekundärliteratur bei ausgreifender Recherche nicht unbeträchtlich vermehren ließe.

[2] Als Hinweis mag ein Beispiel genügen: ***Gedichte*** / Gottfried Benn. Ausw. und Nachw. von Christoph Perels. - Stuttgart : Reclam, 1988. - 188 S. - (Universal-Bibliothek ; Nr. 8480). - ISBN 3-15-008480-6. - Enthält S. 157 - 161 Bibliographie

und Benn betreffende Passagen in Literaturgeschichten. Auch „audiovisuelle Formen“ und „digitale Quellen, wie sie das Internet in zunehmendem Maße hervorbringt“ (S. XVI) bleiben unberücksichtigt. Ein geeignetes Verfahren, wie letztere in gedruckten (Personal-)Bibliographien adäquat berücksichtigt werden könnten, haben auch andere Bibliographen noch nicht gefunden, doch geht es nicht an, diese immer wichtiger werdenden Quellen völlig zu ignorieren. Zumindest die wirklich einschlägigen URLs sollten genannt werden,[3] die i.d.R. auch so stabil sind, daß eine Recherche nicht schon bald im Nichts endet.

Die Titelaufnahme - die der Bibliograph kurioserweise als „Notation“ bezeichnet - „entspricht den üblichen Gepflogenheiten“ (S. XXIII), was immer das heißen mag: sie folgt keinem üblichen Regelwerk (etwa RAK-WB), enthält aber alle wichtigen bibliographischen Angaben, von zwei Ausnahmen abgesehen: es fehlt die Umfangsangabe bei Monographien,[4] und in diesem Punkt folgt der Bibliograph einer durchaus tadelnswerten, wenngleich sich pestgleich ausbreitenden neuen „Gepflogenheit“ vor allem germanistischer Bibliographien. Zum anderen fehlt sehr häufig die Seitenangabe bei Zeitungsartikeln, was bekanntlich deren Besorgung im Leihverkehr wesentlich erschwert; daneben finden sich Titelaufnahmen, in denen außer dem stets angegebenen Tagesdatum auch die Nummer (was nicht essentiell ist) und im Idealfall auch die Seite ggf. mit Hinweis auf eine Zeitungsbeilage angegeben ist. Das läßt den Schluß zu, daß in den Fällen unvollständiger Titelaufnahmen von Zeitungsartikeln keine Autopsie am Zeitungsoriginal erfolgte, sondern nur an einem Zeitungsausschnitt, der die fehlenden Informationen nicht enthielt. Es ist dies allerdings ein Defizit, das auch anderen Personalbibliographien anhängt.

Der zweispaltige Satz ist übersichtlich, wenn auch typographisch nicht elegant, fließt er doch aus dem PC und nutzt die Mätzchen, die dieser bietet. So steht im Kopf die fett gesetzte laufende Nummer links auf eigener Zeile und wird rechts von einem aus sechs möglichen Piktogrammen ergänzt, die für die Publikationsart stehen. Es ist dies bei den Opacs abgeschaut, wo diese Markierung dann sinnvoll ist, wenn dasselbe Werk in verschiedenen Formen (gedruckt, als Mikroform, CD-ROM oder Netzpublikation) vorliegt, nicht aber in einer Bibliographie, in der ein Titel immer nur in einer Form nachgewiesen wird: ist es wirklich für die Benutzung entscheidend, ob es

---

der Werke von und über G. Benn. - Immer wieder aufgelegt; neueste Ausg. 2002 mit ergänzter Bibliographie.

[3] Eine Linksammlung zu Benn bietet:
http://www.ub.fu-berlin.de/internetquellen/fachinformation/germanistik/autoren/multi_ab/benn.html

[4] Der Benutzer hat doch wohl ein Anrecht darauf, zu erfahren, ob es sich um einen Band von 500 S. oder um eine schmale Broschüre handelt, wie etwa bei den von Helmut Heintel im Verlag Keicher in Warmbronn zahlreich publizierten. Nur ein Beispiel: ***"Es war herrlich" - Gottfried und Ilse Benn auf Sylt*** : Essay / Brigitte und Helmut Heintel. - Warmbronn : Keicher, 2000. - [8] Bl. : Ill. - Einmalige Auflage von 30 handnumerierten Exemplaren. - Daß auch letzteres in einer Annotation zu erwähnen wäre, steht wohl außer Zweifel.

sich um einen „Sammelwerkbeitrag“ oder um einen „Zeitschriftenaufsatz bzw. Jahrbuch-Eintrag“ handelt? Daß ein „Zeitungsartikel“ ggf. schwieriger zu beschaffen ist, als einer der vorstehend genannten Beiträge, vor allem dann, wenn die Seitenangabe fehlt, weiß der kundige Benutzer sowieso, und worum es sich im Einzelfall handelt, erkennt er aus der Titelaufnahme. Diese folgt auf den Kopf durch einen spaltenbreiten Querstrich getrennt. Annotationen sind von dreierlei Art, die auch in Kombination auftreten können: weitere Auflagen bei Monographien, bei Sammelwerken Verweisungen auf die Nummern der einzeln verzeichneten Beiträge und schließlich, von dem Piktogramm einer Hand mit Schreibwerkzeug eingeleitet, als Kennzeichnung von Abschnitten *Zu Benn* (mit Seitenangaben). Dagegen vermißt man den Nachweis der Rezensionen von Sekundärtiteln bei diesen: Nr. 28 ist z.B. eine Sammelrezension von sieben aus Anlaß des Jubiläums 1986 erschienenen Publikationen zum Thema *Biography and ideology*; die besprochenen Titel könnten hier analog der Praxis bei enthaltenen Werken mit Verweisungen auf die laufenden Nummern registriert werden und an der Gegenstelle, wenn schon nicht mit dem vollen Titel der Sammelrezension, so doch mit deren laufender Nummer.

In den *Hinweisen zur Anlage und zur Benutzung* äußert sich der Bibliograph ausführlich zum ersten Punkt, begründet seine Entscheidung für die Anlage im Verfasseralphabet (das auch den Autor namens *Anonymus* kennt) und verlegt demzufolge die Erschließung in die drei Register, die auf die laufenden Nummern verweisen: 1. Werktitel (S. 233 - 253), 2. Personen und Sachen (S. 255 - 278) und 3. Periodika (S. 279 - 299). Abgesehen davon, daß bei letzterem die Artikel am Anfang des Sachtitels mitordnen und es nicht sinnvoll ist, wegen eines Wechsels des Zusatzes zwei getrennte Aufnahmen zu machen (***Allemagne d'aujourd'hui***), ist das *Periodikaregister* insgesamt nicht sonderlich nützlich, es sei denn, man wolle wissen, welche Tageszeitung die meisten Titel beisteuert (***Frankfurter Allgemeine*** mit Abstand) oder in welchen (nicht wenigen) Ärzte- und Pharmaziejournalen über den Ärzte-Schriftsteller Benn geschrieben wurde. Das *Werktitelregister* richtet sich bei der Ansetzung nach der sog. ***Stuttgarter Ausgabe*** der Werke Benns und verweist von alternativen Titeln; insgesamt sind es „über 470 Schlagworte und Verweise[5]“ (S. XXVI); im Gegensatz zum dritten Register übergeht es einleitende Artikel. Viel Mühe hat der Bibliograph sowohl auf das *Werktitelregister* als auch auf das *Personen- & Sachregister* mit seinen 515 Eintragungen gewandt und dazu „mehr als 100.000 Druckseiten“ (S. XII - XIII) der „Sekundärliteratur … Seite für Seite sorgfältig durchgesehen und anhand von Stichworten erschlossen“ (S. XXVI - XXVII). Es ist dies eine wirklich beachtenswerte Leistung, da sich Bibliographen sonst - was kein Geheimnis ist - meist mit dem Sachtitel begnügen und nur dann, wenn dieser wenig aussagekräftig ist, auch den Inhalt überfliegen, um den Titel an seiner Sachstelle (bei systematischen Bibliographien) einordnen zu können. Zeugnis des Bemühens um eine tiefgehende Inhaltserschließung sind die

[5] Die Untugend vieler Bibliographen, die von Verweis sprechen, wo es sich um eine Verweisung handelt, wird man vermutlich auch nicht dadurch aus der Welt schaffen, daß man ihnen jedes Mal einen Verweis erteilt.

im Register hinter vielen Nummern angegebenen und durch ein weiteres Piktogramm eingeleiteten Seitenangaben, und diese Informationen hätten als Annotation auch in die Titelaufnahmen gehört. Wenn man dann (was hier stichprobenhaft erfolgte) vom Register aus Publikationen nachschlägt, deren Titelfassung nichts über den speziellen Inhalt preisgibt und dort auch keine Annotation weiterhilft, so kann man nur glauben, daß der Bibliograph die Augen offen gehalten hat. Andererseits hätte man sich gewünscht, wenn er die z.T. doch arg nummernreichen Registereintragungen durch Unterschlagwörter weiter differenziert hätte. Es wäre etwa bei *Rezeption* leicht möglich, die rezipierenden Personen und Länder auszuweisen; unter den Ländernamen finden sich dann zwar die einschlägigen Nummern wieder, warum aber soll man nicht auch unter dem übergeordneten Begriff gezielt geleitet werden, wenn man wissen möchte, in welchen Ländern der Dichter denn rezipiert wurde. Von *Rezeption* wird übrigens auf *Wirkungsgeschichte* verwiesen und umgekehrt: schaut man sich die Titel daraufhin an, so beruht die unterschiedliche Schlagwortvergabe bei letzterem auf dem im Titel enthaltenen Begriff. Vermutlich hätten sich manche der langen Nummernfolgen auch dadurch verkürzen lassen, wenn der Bibliograph statt Eintragungen an der übergeordneten und an der speziellen Stelle von ersterer bloß auf letztere verwiesen hätte (z.B. von *Nationalsozialismus* auf *Exil*).
Diese Mängel beeinträchtigen aber nicht wirklich den Nutzen dieser überlegt konzipierten Personalbibliographie für einen bedeutenden deutschen Autor des letzten Jahrhunderts. Allenfalls hätte man sich gewünscht, daß der Bibliograph noch zwei Jahre mit der Veröffentlichung gewartet hätte, um die Literatur zum Benn-Jubiläum 2006 berücksichtigen zu können, was dann zugleich genau ein halbes Jahrhundert Benn-Sekundärliteratur dokumentiert hätte.[6] Als Benn-Bibliograph (mit sonstigen Publikationen zu Benn ist er zumindest in der Berichtszeit nicht hervorgetreten) wäre er auch prädestiniert, eine Bibliographie der Werke Benns vorzulegen,[7] wozu er an dieser Stelle freundlich aufgefordert sei.

Klaus Schreiber

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

---

[6] Hanna ist auch Bearbeiter einer Jahresbibliographie, die erstmals in Bd. 2 des ***Benn-Jahrbuchs*** und dort zugleich letztmals enthalten ist, da dieses das Erscheinen mit Bd. 2 (2004) eingestellt hat: ***Gottfried-Benn Bibliographie …*** / Christian M. Hanna. // In: Benn-Jahrbuch. - 2002. // 2 (2004), S. 225 - 235. - Die Titel sind natürlich bereits in der hier besprochenen Bibliographie verzeichnet.
[7] Sie sollte unbedingt auch den Teil Primärliteratur der Benn-Bibliographie von Lohner/Zenner neu bearbeiten.